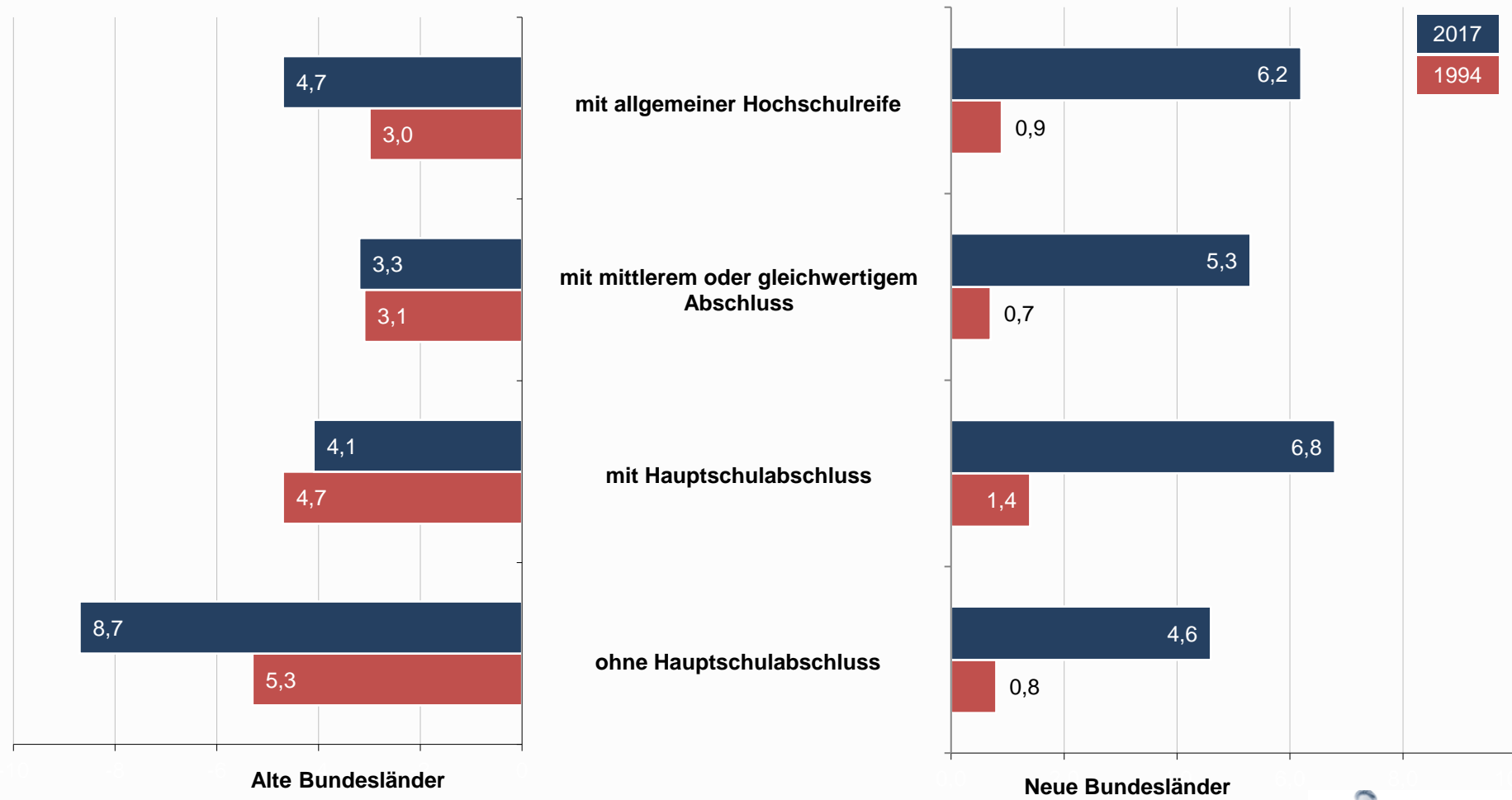


■ **Unvermittelte Bewerber nach schulischer Vorbildung 1994 und 2017**  
in % der BewerberInnen entsprechender Vorbildung (Ende September)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2018), Statistik der Berufsberatung, Arbeitsstatistik, versch. Jahrgänge; eigene Berechnungen.



## Unvermittelte Bewerber nach schulischer Vorbildung 1994 und 2017

Die Situation auf dem Ausbildungsmarkt wird durch das Verhältnis von Ausbildungsstellenangebot zu Ausbildungsstellennachfrage bestimmt. Die Ausbildungsstellen werden von den ausbildenden Betrieben angeboten, die Nachfrage setzt sich aus den Jugendlichen zusammen, die einen Ausbildungsplatz suchen. Das Ausbildungsangebot betrug im Jahr 2017 bundesweit 572.227. Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen lag mit 547.002 leicht darunter (vgl. [Abbildung IV.100](#)).

Nach wie vor gibt es immer noch eine Reihe junger Menschen, denen der Einstieg in ein Ausbildungsverhältnis nicht unmittelbar gelingt. Zum Ende des Ausbildungsjahres 2017 waren bundesweit 23.712 unversorgte Bewerber registriert, die weder einen Ausbildungsplatz erhalten, noch eine Alternative gefunden haben. Dabei handelt es sich nicht nur um Personen mit keinem oder niedrigem Schulabschluss.

In den westdeutschen Bundesländern blieben 2017 8,7% der Bewerber ohne Schulabschluss bei der Ausbildungssuche unversorgt. Dagegen liegt der Anteil der unversorgten Bewerber mit Schulabschluss zwischen 3,3% (mit mittlerem Abschluss) und 4,1% (Hauptschulabschluss). Im Vergleich zum Jahr 1994 wird ersichtlich, dass das Risiko, unversorgt zu bleiben, bei den Bewerbern ohne Schulabschluss im Zeitverlauf angestiegen ist. Auch bei Bewerbern mit Abitur ist der Anteil der unversorgten Bewerber leicht gestiegen von 3% (1994) auf 4,7% (2017). Dagegen hat sich der Anteil der unversorgten Bewerber mit Hauptschulabschluss sogar leicht reduziert.

In den ostdeutschen Ländern zeigt sich eine andere Entwicklung. Hier bleiben Bewerber mit Hauptschulabschluss im Verhältnis zu anderen Schulabschlüssen mit 6,8% am häufigsten ohne Ausbildungsplatz. Bewerber ohne Schulabschluss sind auf den ersten Blick mit 4,6% am geringsten von Passungsproblemen betroffen. Allerdings lässt sich vermuten, dass Schulabgänger ohne Abschluss am stärksten an anderen Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmen und deshalb in der Statistik nicht erfasst werden. Auffällig ist, dass sich der Anteil der unversorgten Bewerber seit 1994 stärker erhöht hat, als in den westdeutschen Bundesländern. So lag der Anteil der unversorgten Bewerber bei allen Bildungsabschlüssen um 1% herum und hat sich seitdem auf mindestens 4 Prozentpunkte erhöht.

Das Ausbildungsstellenangebot wird durch die Entscheidungen der Betriebe beeinflusst. Von Bedeutung ist, welche Betriebe in welchen Branchen, in welchen Regionen und in welcher Intensität Ausbildungsplätze anbieten. Diese Entscheidungen werden durch eine ganze Reihe von Faktoren beeinflusst. Auf der einen Seite erweist sich die berufliche Ausbildung für die Betriebe mittel- und längerfristig als ökonomisch vorteilhaft, denn sie erlaubt es, für den eigenen Fachkräftenachwuchs zu sorgen und damit gleichzeitig die Kosten für spätere externe Personalgewinnung einzusparen. Zudem führt die erbrachte Arbeit der Auszubildenden zu Erträgen.

Auf der anderen Seite entstehen den Betrieben durch die Ausbildung Kosten, die berücksichtigt werden müssen. Dies betrifft die Personalkosten in Form von Ausbildungsvergütungen, Sozialleistungen und Kosten für die Ausbilder. Weiterhin entstehen Kosten für die Bereitstellung eines Arbeitsplatzes sowie von Arbeitswerkzeugen, -kleidung oder -materialien. Für den Betrieb ist es also immer auch eine Kosten-Nutzen-

Analyse, ob er Ausbildungsplätze anbietet. Allerdings sind neben den Kosten- und Nutzenerwägungen auch andere Aspekte zu berücksichtigen: So spielen Traditionen, z.B. Ausbildung im Handwerk, Imagegewinne bei Kunden und Geschäftspartnern und auch die soziale Verantwortung von Betrieben und Unternehmen gegenüber jungen Menschen eine Rolle.

### **Methodische Hinweise**

Die Daten stammen aus der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die berichteten Kennzahlen sind die im Laufe des Berichtsjahres gemeldeten Bewerber und Berufsausbildungsstellen sowie die am Stichtag unversorgten Bewerber und unbesetzten Stellen. Für Bewerber stehen Informationen zum aktuellen Status und zum Verbleib sowie soziodemographische und berufliche Informationen in regionaler Differenzierung zur Verfügung.